

24./7. 1914.

22

werden wird.

Wiener Stimmungsbild vom heutigen Abend.

Wien, 23. Juli.

In diesen letzten Tagen ist an unser aller Nerven gezerzt und gerüttelt worden. Die Spannung war schier unerträglich. Es hatte den Anschein, als habe sich sogar die Natur der allgemeinen Stimmung angepasst. Eine bleierne Schwüle lastete auf uns. Gewitterwolken ballten sich am Firmament zusammen. Täglich glaubte man, die Entladung müsse kommen, deren wir alle so dringend bedurften. Das galt nicht nur in meteorologischer, sondern auch in politischer Beziehung. Man siebte den Entscheidungen entgegen. Man wollte förmlich gewaltsam um Stunden-, um Tages- und Wochenfrist älter werden, nur die quälende Ungewißheit loswerden, in der, Hornissen gleich, unbestätigte Gerüchte durch die Luft summten und surrten. Die zur Geduld mahnenden Dementis haben diesmal gründlich versagt. Die ganze Dessenlichkeit spürte es mit einer beinahe physischen Schmerzempfindung, daß diesmal von einem Auf-die-lange-Bank-schieben, vom Hinhalten und vom Vertagen keine Rede sein könne, daß zu viel Elektrizität sich aufgespeichert habe, daß endlich Blitze zucken und Donnerschläge krachen müssen, daß die Entladung des Gewitters unmittelbar bevorstehe. Die Nachricht unseres Abendblattes, daß die Ergebnisse der Untersuchung aller Wahrscheinlichkeit nach heute abend noch zur Veröffentlichung gelangen sollten, und daß dies natürlich die Einleitung zum Schritt in Belgrad bedeute, mit diesem unmittelbar zusammenhänge, hat in Wien eine starke Wirkung ausgeübt. Man ersah daraus, daß das Aergste überstanden sei, nämlich jenes qualvolle Stadium der äußersten Unsicherheit und Ungewißheit. Das Gewitter entlud sich. Zuerst in der Natur. Kühle Winde weitschten die Wolken auf und bald prasselte der

Regen in den schier verdürstenden rissigen Erdboden, der die Wasser mit hastiger Eier auffog.

Die Gewitter reinigen die Luft. Diese banale Erkenntnis schien auch das politische Denken der Wiener Bevölkerung am heutigen Abend zu beherrschen. In den öffentlichen Lokalen, in denen immer wieder die inhaltschwereren Worte: Note und Schritt in Belgrad, von allen Seiten gehört wurden, herrschte die ruhige und ernste Stimmung des entschlossenen Zielbewußtseins vor. Keine Spur von Radaulaune oder Rowdytum oder leichtsinniger Prahlerei, wohl aber ein Gefühl der Erleichterung, daß die politischen Fieber, die so große wirtschaftliche Zerstörungen hervorgerufen haben, endlich gebannt werden, der Reconvaleszenz, zu deutsch der Erstarkung, Platz machen sollen. Es war nahe an Mitternacht, als die ersten Nachrichten von dem Inhalt der Note, die heute in Belgrad überreicht wurde, in weitere Kreise gelangten und mit ebenso viel interessierter Lebhaftigkeit als gedankenvollem Ernst diskutiert wurden.